

## 70 Jahre Kriegsende

Veranstaltungsreihe vom 23. April bis 9. Juni 2015

23. April 2015

Film:

### **Der Euthanasie-Prozess gegen Heyde-Sawade. DDR-Dokumentation von 1963.**

Professor Werner Heyde war verantwortlich für den Mord an 72.200 Patienten der deutschen Psychiatrie in den Jahren 1939-1941. In der Nachkriegszeit lebte er als anerkannter Psychiater und psychiatrischer Gutachter in Flensburg unter dem Namen Dr. Sawade. Nach seiner Verhaftung kam es zum „Heyde-Sawade-Prozess“, der jahrzehntelang die Datengrundlage für die Geschichtsschreibung zum NS-Krankenmord bildete. Heyde entzog sich der Justiz durch Selbstmord. Der DDR-Film zeigt den Prozess „gegen Heyde und andere“ und seinen Hintergrund auf eine für die Justiz der Bundesrepublik wenig schmeichelhafte Weise. Die Täter kamen mit unglaublich geringen Strafen davon. Die Geschehnisse werden mit den Oldenburgischen Hungermorden in Beziehung gesetzt.

Film und Diskussion mit dem Historiker Christoph Schneider, Frankfurt.

Datum: 23. April 2015

Zeit: 19.30 Uhr

Ort: Kino Werkstatt Film, Wallstraße 24, Oldenburg

### **27. Mai 2015**

Vortrag:

**Militär und Euthanasie.** Die „Wiederherstellung der Kampfmoral“ und der Krankenmord an deutschen Soldaten.

In beiden Weltkriegen wurden deutsche Soldaten, die die psychischen Belastungen des Krieges nicht aushielten, grausam misshandelt. Die Psychiatrie stellte sich bedingungslos in den „Dienst des Vaterlandes“. Für die Patienten konnte dies den Tod bedeuten. Sigmund Freud sprach von „Maschinengewehren hinter der Front.“ Wie weit die Heil- und Pflegeanstalt Wehnen darin verstrickt war, wird am Schicksal von Marinesoldaten aus Wilhelmshaven gezeigt.

Vortrag und Diskussion mit Dr. Ingo Harms

Datum: 27. Mai 2015

Zeit: 19.30 Uhr

Ort: Stadtmuseum Oldenburg

### **30. Juni 2015**

Vortrag:

Dr. Barbara Degen: **Bethel in der NS-Zeit. Die verschwiegene Geschichte.**

Welche passive Haltung die evangelische Kirche zum NS-Krankenmord einnahm, wird anhand der Geschichte der Bodelschwingschen Anstalten Bethel in Bielefeld deutlich. Angeblich ein Verteidiger seiner Patienten gegen die Euthanasieverbrechen, gab Bodelschwingh doch viele von ihnen preis. Barbara Degen hat die Kinder- und Säuglingssterblichkeit in Bethel untersucht und unerwartete Entdeckungen gemacht, die den bisherigen Forschungsstand zu revidieren scheinen.

Auch bei den oldenburgischen Krankenmorden nahmen die Evangelische Landeskirche und die Diakonie eine unrühmliche Rolle ein. Tatenlos sah der Anstaltspfarrer Heinrich Brinkmann dem Sterben der Patienten in Wehnen zu. Auch seine katholischen Amtsbrüder griffen weder ein, noch zeigten sie die Morde an.

Vortrag und Diskussion

Datum: 30. Juni 2015

Zeit: 19.30 Uhr

Ort: Stadtmuseum Oldenburg